



AZ-Prüfungswoche
Wer beim Augsburg-Test
gewonnen hat Seite 41

Bahnpark
Der Saisonstart ist auf
unbestimmte Zeit verschoben Seite 46

Ausstellung
Ein altes Tramdepot
wird zum Mazda-Museum Seite 43



Im Neubaugebiet an der Friedrich-Ebert-Straße im Süden Augsburgs sind vergangenes Jahr viele neue Wohnungen entstanden. Angesichts des hohen Bevölkerungswachstums in der Stadt gibt es aber noch immer zu wenige Wohnungen. Die Stadt will dies mit einer eigenen Offensive ändern. Foto: Ulrich Wagner

Aufgefallen



Wo ist Läufer?

VON MARCUS BÜRZLE
mb@augsbu-ger-allgemeine.de

Erinnern Sie sich? Im Jahr 1980 sprach ein Sportreporter genau drei Worte: „Wo ist Behle?“, fragte Bruno Moravetz immer wieder während der Fernsehübertragung eines Langlaufrennens. Der junge Jochen Behle war verblüffend schnell, doch auf den TV-Bildern war er nie zu sehen. „Wo ist Behle?“, ist seither eine legendäre Frage im Sport. Seit Donnerstag hat sie eine Variante.

„Wo ist Läufer?“ mag nicht ganz korrekt formuliert sein, doch er und sie und alle in Joggingchuhen waren plötzlich weg. Wenn die Sonne scheint – und das tat sie auch an diesem Morgen – sind an der Wertach immer Läufer unterwegs. Nicht am Donnerstag. Ein Läufer auf drei Kilometern Strecke. Das ist nichts. Sonst herrscht hier Hochbetrieb. Wo waren die anderen? Der Firmenlauf muss sie aufgesaugt haben. Am Donnerstagabend, als 11 000 Frauen und Männer im Süden der Stadt liefen, waren die Ufer nämlich auch leer. Und am Freitagmorgen – Regeneration, Siegestaumel, Erschöpfungszustand – auch. Werden sie wieder auftauchen? Behle kam wieder.

Er lief als Zwölfter über die Zielinie des Olympiarennens in Lake Placid. Die drei Worte mit Fragezeichen begleiteten ihn seither ebenso wie den inzwischen verstorbenen Reporter Moravetz.

Baustellen

Mühlhauser Straße: Brückensanierung über A8

In der Mühlhauser Straße (Lechhausen) wird die Brücke über die A8 ab Montag saniert. Betroffen ist der Verkehr zwischen Augsburg und Aying. Hier steht bis voraussichtlich Anfang Juli nur jeweils ein Fahrstreifen zur Verfügung. Ab Mittwoch wird zudem die Feldwegbrücke über die Mühlhauser Straße komplett gesperrt. Während der Bauarbeiten bis Ende September wird der Verkehr über zwei Behelfsfahrstreifen geführt. (skro)



Augsburgs Wohnungsmarkt ist in der Krise

Soziales Im vergangenen Jahr entstanden 1375 Wohnungen, doch das sind zu wenige. Die Offensive Wohnraum der Stadt nimmt Gestalt an, doch für die Umsetzung fehlt Personal. Jetzt sollen Pensionäre reaktiviert werden

VON STEFAN KROG

Die Überlegungen der Stadt, wie die Wohnungsnot zu lindern ist, werden konkreter. Nachdem Oberbürgermeister Kurt Gribl (CSU) im März ein Maßnahmenpaket vorgestellt hat, das allerdings noch viele Überlegungen und wenig konkrete Schritte enthält, steht jetzt ein erster Fahrplan. Neben der laufenden Ausweisung neuer Baugebiete setzt die Stadt auf diverse Beratungsangebote. Weil die Bauverwaltung momentan mit Bauanträgen gut beschäftigt ist, hat sie aber nicht das Personal für zusätzliche Aktionen. Nun ist daran gedacht, pensionierte Mitarbeiter zu reaktivieren.

Wie berichtet wird die Stadt in diesem Jahr voraussichtlich Baurecht auf dem Rest der Sheridan-Kaserne (Pfersee), in der Wernhüterstraße (Lechhausen) und an den Ladehöfen schaffen. Dies bedeutet Platz für etwa 1000 neue Wohnungen, wobei diese frühestens 2019/20 fertig sein könnten. Weitere Bebauungspläne für Wohnviertel, etwa auf dem Areal von Dehner/Post SV in Kriegshaber und dem Cema-Areal dürften 2018/19 fertig werden. Die Zahl der Wohnprojekte,

die im Bau sind, hält sich in Grenzen. Neben dem Reiter-Areal in Pfersee geht es vor allem um Martini (Textilviertel). Trotzdem wurden im vergangenen Jahr laut Zahlen des Statistischen Landesamtes 1375 Wohnungen in Augsburg fertiggestellt, wobei darin auch Sanierungen im Bestand enthalten sind. Im Vorjahr lag die Zahl bei 1302 neuen Wohnungen. Der Großteil entsteht in Mehrfamilienhäusern.

Vor allem die Neubaugebiete an der Friedrich-Ebert-Straße und das Reese-Areal dürften hier zu Buche geschlagen haben. Allerdings sind 1375 neue Wohnungen – auch wenn das gegenüber dem Jahr 2012 mit 565 neuen Wohnungen eine deutliche Steigerung ist – angesichts eines Wachstums von etwa 5000 Einwohnern nach wie vor zu wenig. Setzt man als durchschnittliche Haushaltsgröße zwei Personen an, läge der Bedarf bei 2500.

Um das Wachstum der Stadt nicht über Neubaugebiete abzufedern, setzt die Stadt auf Nachverdichtung bestehender Viertel. Baulücken sollen, wo vorhanden, geschlossen werden. Voraussichtlich ab Herbst wird ein Beratungsbüro am Elias-Holl-Platz seinen Betrieb

aufnehmen, das Immobilieneigentümer über Möglichkeiten zu Anbauten oder Aufstockungen berät. Bereits bekannt geworden sind Überlegungen der Stadt, die Nachverdichtungen in Vierteln mit Siedlerhäusern, etwa dem Bärenkeller oder Firnhaber/hammerschmiede, erleichtern sollen. Hier gibt es relativ kleine Häuser auf großen Grundstücken. Dass diese Aktion viele Neubauten bringen wird, ist aber nicht wahrscheinlich, weil Abstandsflächen zu Nachbargrundstücken weiterhin eingehalten werden müssen.

Die Bürger sollen künftig besser beraten werden

Details werden im Juni bekannt, wenn der Bauausschuss des Stadtrates darüber entscheidet, so Baureferent Gerd Merkle (CSU).

Ab Herbst ist auch geplant, dass Baufachleute in die Stadtteile gehen und Eigentümer vor Ort beraten. Merkle hatte zuletzt aber gesagt, dass er sich personell schwertue, Leute aus dem mit Bauanträgen momentan gut beschäftigten Bauordnungsamt abzuziehen. Momentan spreche man pensionierte leitende

Mitarbeiter des Baureferats an, ob sie als Berater für die Stadt unterwegs sein wollen. „Das Feedback der ‚Ehemaligen‘ hierzu ist durchweg positiv“, so Merkle.

Kommendes Jahr will die Stadt dann in den Räumen des Jakobstifts ein weiteres Beratungsangebot eröffnen. Es richtet sich vor allem an Wohnungssuchende mit Problemen, solche die etwa von Obdachlosigkeit bedroht sind. Das Wohnbüro soll Kontakte zwischen potenziellen Vermietern und Mietern knüpfen helfen oder auch Zwangsräumen abwenden helfen. „Wir denken auch über Wohnbefähigungskurse nach, in denen Mieter Dinge wie das richtige Lüften lernen“, sagt Sozialreferent Stefan Kiefer (SPD). Wenn so etwas helfe, Mietverhältnisse dauerhaft zu sichern, lohne sich der Aufwand. Für alle Wohnungssuchenden wird das Büro aber nicht offen stehen. „Wir können nicht das Maklerbüro für 300 000 Bürger und Zuzugswillige aus München sein. Wenn aber der Azubi kommt, der zu Hause ausziehen muss und nichts findet, wird ihm nicht die Tür vor der Nase zugeschlagen.“

Konkreter werden auch die Überlegungen der Stadt, ein sogenanntes Leerstandsmanagement einzurichten. Wie viele Wohnungen in Augsburg leer stehen, ist ungewiss. Allerdings gebe es – aus diversen Gründen – in allen Stadtteilen leer stehende Wohnungen und Häuser, so Kiefer. Das Leerstandsmanagement soll als „kleine Lösung“ anstatt einer sogenannten Zweckentfremdungssatzung kommen. Mit einer solchen Satzung könnte die Stadt verhindern, dass Wohnungen z. B. in Ferienwohnungen oder Büros umgewandelt werden. Der Mieterverein Augsburg hatte eine solche Regelung für Augsburg gefordert, die drei Regierungsparteien wollten eine Prüfung. Aus Sicht des Stadtplanungsamtes ist die Zahl der bekannten Umwandlungen aber zu gering, als dass sich der Aufwand lohnen würde. Zudem wolle man lieber in Kooperation mit Eigentümern weiterkommen, als diese mit Zwangsgeldandrohungen zu überziehen. (mit zds)

»Seite 46 Unsere wöchentliche Debatte, die wir immer samstags veröffentlichen, befasst sich mit den Bemühungen der Stadt für mehr Wohnungen und der Frage, ob das die richtigen Schritte sind.

Der König von Augsburg wird ein „Filmstar“

Projekt Ein Student möchte das Leben von Gerhard Hermanutz in einer Dokumentation zeigen. Was geplant ist

VON INA KRESSE

Meist steht er einfach nur in der Stadt herum und schaut. Seit über 20 Jahren. Der König von Augsburg ist stadtbekannt, für Erik Hartmann ist er sogar eine Legende. Der Student will einen Dokumentarfilm über den „König“ drehen und ins Kino bringen. Dafür sucht er noch finanzielle Unterstützung.

Die Dreharbeiten sind schon in vollem Gang. Im Dezember hat Hartmann damit begonnen: „Natürlich mit königlicher Erlaubnis.“ Gerhard Hermanutz, der sich als König von Augsburg sieht und in früheren Zeiten selbst gebastelte Kronen trug, habe bei dem Projekt sofort eingewilligt. Hartmann studiert „Motion Pictures“ an der

Hochschule Darmstadt. Als er im vergangenen Semester eine filmische Dokumentation als Arbeit abliefern sollte, dachte er an den König von Augsburg. Schließlich hat der Filmstudent mehrere Jahre in Augsburg gelebt und kannte Hermanutz vom Sehen. „Er war schon immer ein schräger Vogel. Früher habe ich mich aber nicht getraut, ihn anzusprechen“, gesteht der 33-Jährige.

Der 16-minütige Film, den er für sein Studium drehte, hat bei Hartmann die Lust auf eine längere „Dokumentation über den „König“ geweckt. Er findet, dass es über den sonderbaren Menschen so viel Interessantes zu erzählen gibt. 70 bis 90 Minuten lang soll die Doku werden. Der Student will darin zeigen, wie der Alltag des in Augsburg bekannt-

ten Mannes mit dem grauen Rauschbart aussieht. Im Film soll zu sehen sein, wie der 64-jährige „König“ lebt und was ihn antreibt, täglich an verschiedenen Stellen in der



Student Erik Hartmann dreht einen Film über den „König“ von Augsburg. Dieses Selfie hat er vor dem Rathaus gemacht.

Stadt in selbst genähten Kostümen zu stehen.

Über Crowdfunding sucht Erik Hartmann noch nach finanzieller Unterstützung für den Film. Auf seiner Internetseite www.startnext.com/derkoenigvonaugsburg können sich Interessierte an den Kosten beteiligen. 2017 Euro ist Hartmanns „Sammelziel“, weil es in etwa die Kosten deckt, noch etwas übrig bleibt für ein Geschenk an Gerhard Hermanutz und weil der Film eben in diesem Jahr entsteht. Den größten Teil der Summe braucht der Student, wie er sagt, für die Postproduktion. Darunter fallen Schnitt, Farbkorrektur, Soundbearbeitung und eventuelle Musikrechte. Zudem will er als Dankeschön dem König von Augsburg eine gute Matratze

und ein paar Laufschuhe schenken. Hartmann plant zudem, in Augsburg einen Kinosaal zu mieten, damit sich die Augsburger die Dokumentation anschauen können. „Ich habe schon eine Anfrage an das Cinemaxx geschickt.“

730 Euro hat er bislang gesammelt, das Crowdfunding läuft noch bis zum 31. Mai. Einen Trailer für die Dokumentation über den König von Augsburg gibt es bereits auf der Internetseite des Filmstudenten zu sehen. Darin erklärt der „König von Augsburg“, warum die Beachtung von Ampeln ihn vom Verkehr ablenkt und warum er mit seinem Tun zumindest seiner Meinung nach Geld verdient. Dass ihm nicht alle Bürger freundlich gesonnen sind, ist auch zu sehen.

Wirtschaft

Messe trennt sich von Tobias Schley

In der CSU ist der frühere Kreisvorsitzende und Stadtrat Tobias Schley im Ortsverband Berghheim aktiv. Nach einem vorübergehenden Abschied aus der CSU war er wieder von der Partei aufgenommen worden. Der umstrittene Kommunalpolitiker war einer der Gründe, weshalb sich die CSU-Stadtratsfraktion im Herbst 2011 gespalten hatte. Es entstand die CSM. Schley trat zuletzt wieder öffentlich vermehrt in Erscheinung. Nun kommen neue Probleme auf ihn zu: Nach Informationen unserer Zeitung hat sich die Messe Augsburg von ihrem Mitarbeiter Tobias Schley getrennt. Dem Vernehmen nach erfolgte eine Kündigung. (mh)